

# Zürcher Kommentar

## Obligationenrecht

### Art. 18 OR

Auslegung, Ergänzung und Anpassung der Verträge;  
Simulation

4. Auflage

Auf der Grundlage der 3. Auflage von

Dr. Dr. h.c. Peter Jäggi (1909-1975)

Professor an der Universität Freiburg/Schweiz

und

Dr. Dr. h.c. Peter Gauch

Professor em. der Universität Freiburg/Schweiz, ständiger Gastprofessor  
an der Universität Luzern

bearbeitet von

Dr. Stephan Hartmann, LL.M.

Oberrichter im Kanton Aargau, Titularprofessor an der Universität Luzern

# Inhaltsübersicht

Vorwort	S. V
Vorwort zur Voraufgabe	S. VI
Inhaltsübersicht	S. VII
Inhaltsverzeichnis	S. IX
Abkürzungsverzeichnis	S. XXIX
Literaturverzeichnis	S. XXXIII
Zitierweise	S. LVII
<b>Art. 18: Gesetzestext</b>	<b>S. 1</b>
<b>A. Herkunft, Inhalt (Übersicht) und systematische Stellung des Art. 18</b>	<b>N 1-14</b>
<b>B. Allgemeine Auslegung und Tragweite von Art. 18 Abs. 1</b>	<b>N 15-77</b>
<b>C. Die einzelnen Fälle unrichtiger Bezeichnung oder Ausdrucksweise</b>	<b>N 78-249</b>
<b>D. Auslegung von Art. 18 Abs. 2</b>	<b>N 250-282</b>
<b>E. Feststellung des Vertragsinhalts im Allgemeinen</b>	<b>N 283-308</b>
<b>F. Auslegung der Verträge</b>	<b>N 309-538</b>
<b>G. Ergänzung der Verträge</b>	<b>N 539-640</b>
<b>H. Anpassung der Verträge an «veränderte Verhältnisse» . . .</b>	<b>N 641-798</b>
Konkordanzregister	S. 259
Sachregister	S. 263

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. V
Vorwort zur Voraufgabe	S. VI
Inhaltsübersicht	S. VII
Inhaltsverzeichnis	S. IX
Abkürzungsverzeichnis	S. XXIX
Literaturverzeichnis	S. XXXIII
Zitierweise	S. LVII

## **Art. 18: Gesetzestext** S. 1

<b>A. Herkunft, Inhalt (Übersicht) und systematische Stellung des Art. 18</b>	N 1-14
<b>I. Herkunft</b>	<b>N 1-3</b>
<b>II. Inhalt (Übersicht)</b>	<b>N 4-8</b>
1. Tatbestände	N 5-6
2. Rechtsfolgen	N 7-8
<b>III. Systematische Stellung</b>	<b>N 9-14</b>
1. Systematische Stellung im Gesetz	N 9
2. Rechtssystematische Einordnung	N 10-14
a. Absatz 1	N 11-13
b. Absatz 2	N 14
<b>B. Allgemeine Auslegung und Tragweite von Art. 18 Abs. 1</b>	N 15-77
<b>I. Tatbestand des Abs. 1</b>	N 15-38
1. Drei Hauptmerkmale	N 15
2. Gemeinsame «Bezeichnung oder Ausdrucksweise»	N 16-23
a. Es hat ein Erklärungsaustausch stattgefunden	N 17
b. Mindestens ein gleiches Wort wurde verwendet	N 18-22
c. Keine direkte Anwendung des Art. 18 Abs. 1 bei ausschliesslich stillschweigenden Erklärungen	N 23

3. «Übereinstimmender wirklicher Wille»	N 24-28
Im Allgemeinen (N 24). Gegenstand der Übereinstimmung (N 25). Erklärter Wille (N 26-27). Beteiligung mehrerer Personen aufseiten einer Vertragspartei (N 28).	
4. Unrichtigkeit der «Bezeichnung oder Ausdrucksweise»	N 29-38
a. Zur Vorstellung eines vorgegebenen Wortsinns	N 30-32
b. Unrichtigkeit als Abweichung vom üblichen Sprachgebrauch	N 33-34
c. Unrichtigkeit als Ausnahmefall	N 35-36
d. Ursachen der «unrichtigen Bezeichnung oder Ausdrucksweise»	N 37-38
<b>II. Rechtsfolge des Abs. 1</b>	N 39-62
1. Vorausgesetzte Streitlage	N 40-49
a. Hauptfall: Interner Streit	N 41-46
aa. Streitparteien	N 42
bb. Streitgegenstand	N 43
cc. Voraussetzungen des Streits	N 44
dd. Beweisfragen	N 45-46
b. Nebenfall: Externer Streit	N 47-49
2. Inhalt der Rechtsfolge	N 50-55
Im Allgemeinen (N 50). Der Ausdruck «zu beachten» (N 51). «Beurteilung eines Vertrages nach Form und nach Inhalt» (N 52-54). Frage, ob Absatz I zwingenden oder dispositiven Charakter hat (N 55).	
3. Gesetzgeberischer Grund	N 56-60
«Willenstheorie» und «Erklärungstheorie» (N 56). Rechtfertigung in den Prinzipien der Privatautonomie und der Vertragsfreiheit (N 57) und des Vorrangs des Willens vor der Form (N 58). Vorrang der Vertragsfreiheit vor der Vertragsgerechtigkeit (N 59). Grenzfälle (N 60).	
4. Verhältnis zum Vertrauensprinzip	N 61-62
<b>III. Tragweite von Abs. 1</b>	N 63-77
1. Anknüpfungspunkt und Richtschnur für die Vertragsauslegung	N 63-65
Anknüpfungspunkt (N 63). Richtschnur: Möglichst weitgehende Berücksichtigung der konkreten Situation der beteiligten Parteien (N 64). Beweislast (N 65).	

2. Anwendungsbereich	N 66-75
a. Verträge des Obligationenrechts	N 66
b. Einseitige empfangsbedürftige Rechtsgeschäfte des Obligationenrechts	N 67
c. Zivilrechtliche Verhältnisse ausserhalb des Obligationenrechts	N 68
d. Prozessrechtliche Verträge und Erklärungen	N 69
e. Abgrenzung	N 70-75
aa. Höhere Gewichtung des Willens	N 71
bb. Höhere Gewichtung des Vertrauensschutzes Dienstbarkeitsverträge (N 72). Statuten (N 73). Normative Bestimmungen von Gesamtarbeitsverträgen (N 74). Art. 18 Abs. 2 und Art. 164 Abs. 2 (N 75).	N 72-75
3. Exkurs: Zur Auslegung verwaltungs- und völkerrechtlicher Verträge	N 76-77
Verwaltungsrechtliche Verträge (N 76).	
Völkerrechtliche Verträge (N 77).	

**C. Die einzelnen Fälle unrichtiger Bezeichnung oder Ausdrucksweise** N 78-249

I. «Irrtum» als Ursache der unrichtigen Bezeichnung oder Ausdrucksweise	N 79-102
1. Irrtum des Art. 18 Abs. 1	N 79-90
a. Gegenstand des Irrtums	N 80
b. Person des Irrenden	N 81
c. Erscheinungsformen	N 82-89
aa. Irrtum über die Erklärungshandlungen	N 83-87
bb. Irrtümlich begründeter Schein eines Vertragsabschlusses	N 88
cc. Übermittlungsirrtum	N 89
d. Tatsächliche Wirkungen	N 90
2. Rechtslage	N 91-94
a. Hinsichtlich des Vertragsinhalts (falsa demonstratio non nocet)	N 92
b. Hinsichtlich der Formbedürftigkeit	N 93-94
3. Verwandte Fälle; analoge Anwendung des Art. 18 Abs. 1	N 95-102
a. Einseitiger, aber erkannter Irrtum des Antragstellers	N 96-99
b. Erkannter Irrtum bei einseitigen Rechtsgeschäften	N 100-102

<b>II. Simulation: «Absicht» als Ursache der unrichtigen Bezeichnung oder Ausdrucksweise</b>	N 103-228
1. Eigenart des Tatbestands	N 103-112
a. Simuliertes Geschäft (Scheingeschäft)	N 104-106
Merkmale (N 104). Fälle, in denen kein simuliertes Geschäft vorliegt (Beispiele) (N 105-106).	
b. Übereinstimmender wirklicher Wille	N 107-112
aa. Notwendiger Inhalt: «Absicht, die wahre Beschaffenheit des Vertrages zu verbergen». Simulationsabrede	N 108-110
bb. Möglicher Inhalt: Dissimuliertes Geschäft	<b>N III</b>
cc. Reine Simulation und Dissimulation	N 112
2. Simulationsabrede im Einzelnen	N 113-128
a. Parteien	N 114—115
b. Gegenstand	N 116-117
c. Inhalt	N 118
d. Zeitliches Verhältnis zum Scheingeschäft	N 119
e. Form	N 120
f. Zweck	N 121-127
aa. Nahzweck:	N 123-125
Verheimlichung des Scheincharakters, den das simulierte Geschäft hat. Täuschungsabsicht der Parteien,	
bb. Fernzweck: Beweggrund der Verheimlichung	N 126-127
g. Sachverhalts- und Rechtsfragen bei der Simulation	N 128
3. Tatbestand des dissimulierten Geschäfts	N 129-135
a. Dissimuliertes Geschäft bei Vollsimulation	N 130-131
b. Dissimuliertes Geschäft bei Teilsimulation	N 132-135
4. Unwirksamkeit des simulierten Geschäfts	N 136-155
a. Im Allgemeinen	N 137-138
b. Einzelheiten	N 139-153
aa. Geltendmachung der Unwirksamkeit	N 140-141
bb. Unwirksamkeit trotz Formbedürftigkeit	N 142
cc. Unwirksamkeit zwischen den Parteien	N 143-146
dd. Unwirksamkeit im Verhältnis zu Dritten;	
Geltendmachung durch Dritte	N 147-148
ee. Geltendmachung gegenüber Dritten	N 149-150
ff. Beweislast	N 151

gg. Unwirksamkeit von Anfangan Unwirksamkeit ohne zivilrechtliche Anfechtung (N 152). Verhältnis zur Actio Pauliana (N 153).	N 152-153
c. Ausnahmen	N154-155
5. Wirksamkeit des dissimulierten Geschäfts Grundsatz (N 156). Anwendung der einschlägigen Gesetzes- bestimmungen (N 157). Nichtanwendung von Art. 20 Abs. 2 (N 158). Mögliche Unwirksamkeit infolge eines simulationsfremden Grunds, insbesondere Form- ungültigkeit (N 159-160).	N 156-160
6. Sonderfälle	N 161-189
a. Simulation bei Verträgen des Familienrechts	N 162
b. Simulation durch schlichte Aufteilung	N 163-164
c. Preissimulation beim Grundstückskauf	N 165-172
aa. Tatbestand	N166-168
bb. Rechtslage	N169-172
d. Simulation bei der Abtretung	N 173
e. Simulation zur Täuschung des Vertretenen	N 174-175
f. Parteisimulation	N 176-179
Merkmal und Beispiele (N 176). Rechtslage (N 177). Abgrenzung, insbesondere gegenüber mittelbarer Stell- vertretung (N 178). «Strohmann» (N 179).	
g. Geschäft zur Verheimlichung der Simulation	N 180
h. Geschäft zur Gesetzes-oder Vertragsumgehung	N 181-185
aa. Unechtes (simuliertes) Umgehungsgeschäft	N 182-183
bb. Echtes (ernst gemeintes) Umgehungsgeschäft	N 184—185
i. Einseitiges Scheingeschäft	N 186-188
k. «Simulation ohne Täuschungsabsicht»	N 189
7. Simulation und fiduziarisches Rechtsgeschäft	N 190-228
a. Begriff des fiduziarischen Rechtsgeschäfts	N 190
b. Erscheinungsformen	N191-202
aa. «Verwaltungsfiduzia»	N192-201
Fiduziarisches Grundgeschäft (N 193-198). Fiduziarische Übertragung eines Rechts (N199-201).	
bb. «Sicherungsfiduzia»	N 202

c.	Herrschende Meinung zur fiduziarischen Rechtsübertragung	N 203-216
aa.	Inhalt der Meinung: Die Rechtsübertragung ist ernst gemeint und verschafft dem Fiduziar eine «überschiessende Rechtsmacht»,	N 204
bb.	Stellungnahme Grundsätzliche Zustimmung zur herrschenden Meinung (N 205). Vorbehalt, dass fiduziarische Rechtsübertragung im Einzelfall simuliert oder aus einem anderen Grund unwirksam sein kann (N 206-207). Schwierige Frage nach dem Rechtsgrund der fiduziarischen Übertragung (N 208-210). Simulierter Veräusserungsvertrag zur Verheimlichung des fiduziarischen Grundgeschäfts (N 211-213). Praktische Hauptfrage: Schutz des Fiduzianten im Konkurs des Fiduziars (N 214-216).	N 205-216
d.	Abweichende Meinung: «Simulationstheorie»	N 217-225
aa.	Inhalt der Meinung: Fiduziarische Rechtsübertragung ist simuliert.	N 218-219
bb.	Stellungnahme «Konstruktive» Vorteile der Simulationstheorie (N 220). Ablehnung der Theorie (N 221). Möglichkeit einer simulierten Rechtsübertragung (N 222-224). Beweislast für Simulation (N 225).	N 220-225
e.	Rechtslage, wenn Simulation im Einzelfall feststeht	N 226-228
<b>III.</b>	<b>Unrichtige rechtliche Qualifikation durch die Parteien</b>	N 229-249
1.	Tatbestand	N 229-236
a.	Gesetzlich festgelegte Bezeichnungen	N 230
b.	Unrichtige Verwendung der Bezeichnungen im Rechtsverkehr	N 231-236
2.	Beweislage und Rechtslage	N 237-243
a.	Behauptung einer Tatsache	N 238
b.	Behauptung einer bestimmten rechtlichen Qualifikation	N 239-243
3.	Abgrenzungen	N 244-249
a.	Simulation	N 245-246
b.	Bezeichnungen für Innominatverträge	N 247
c.	Übernahme von Regeln eines anderen Vertrags	N 248
d.	Konversion	N 249



<b>D. Auslegung von Art. 18 Abs. 2</b>	N 250-282
<b>I. Tatbestand des Abs. 2</b>	N 250-265
1. Schriftliches Schuldbekenntnis	N 251-256
a. Schuldbekenntnis	N 252-253
b. Schriftlichkeit'	N 254
c. Vertragsurkunde	N 255
d. Schuldbekenntnis mit zu hohem Forderungsbetrag	N 256
2. Übertragungsvertrag	N 257-259
3. Erwerb im Vertrauen auf das schriftliche Schuldbekenntnis . . .	N 260-263
4. Geltendmachung der übertragenen Forderung	N 264-265
<b>II. Rechtsfolge des Abs. 2</b>	N 266-282
1. Inhalt: Ausschluss der Simulationseinrede	N 266-268
2. Gesetzgeberischer Grund (Folgerungen)	N 269-271
3. Analoge Anwendung des Abs. 2	N 272-278
a. Wenn der Dritte nur ein Nutznießungs- oder Pfandrecht an der Forderung erwirbt	N 273-274
b. Wenn der Dritte auf eine direkte Erklärung des Schuldners vertraut	N 275-276
c. Wenn der Dritte eine Forderung vom Scheinzessionar im Vertrauen auf eine simulierte Abtretungsurkunde erwirbt . .	N 277
d. Simulationsähnliche Tatbestände	N 278
4. Rechtslage, wenn das Schuldbekenntnis zwar nicht simuliert, aber aus einem anderen Grund unrichtig oder unvollständig ist	N 279-280
5. Verhältnis des Abs. 2 zu Abs. 1	N 281-282
<b>E. Feststellung des Vertragsinhalts im Allgemeinen</b>	N 283-308
<b>I. Vertragsinhalt</b>	N 284-301
1. Begriff	N 284-288
a. Normen, die für ein einzelnes Vertragsverhältnis gelten . . .	N 285
b. Sekundärer Sinn	N 286-288
Formell (N 287). Materiell (N 288).	
2. Unterscheidung zwischen Eigen- und Fremdnormen	N 289-301
a. Eigennormen	N 290-294
b. Fremdnormen	N 295-301
aa. Normen des Gesetzes	N 296
bb. Vom Gericht gesetzte Normen	N 297
cc. Notwendigkeit der Fremdnormen	N 298-301

<b>II. Feststellung des Vertragsinhalts</b>	<b>N 302-308</b>
1. Bedeutungen	N 303-305
a. Ermittlung der Normen, die für das Vertragsverhältnis gelten	N 304
b. Bedeutung in Art. 19 Abs. 1: Erlass von Eigennormen . . . . .	N 305
2. Feststellung durch das Gericht	N 306-308
<b>F. Auslegung der Verträge</b>	<b>N 309-538</b>
<b>I. Begriff und Merkmale</b>	<b>N 309-327</b>
1. Begriff	N 309
2. Gegenstand der Vertragsauslegung	N 310-312
3. Auslegende Person	<b>N 313</b>
4. Ziel der Vertragsauslegung	N 314-322
a. Feststellbarkeit des Vertragswillens; Feststellung nur des mutmasslichen Willens	N 315-317
b. Bedeutung der nach Vertragsabschluss eingetretenen Folgetatsachen	N 318-320
c. Auf einzelne Punkte beschränkte Feststellung	N 321
d. Kein Auslegungsziel: dem Vertragswillen entsprechende Vertragswirkungen	N 322
5. Mögliches Ergebnis der Vertragsauslegung	N 323-327
Positives Ergebnis (N 324). Negatives Ergebnis (N 325). Misserfolg der Auslegung (N 326). – Frage nach der Vertragsergänzung (N 327).	
<b>II. Auslegungstreit</b>	<b>N 328-342</b>
1. Streitparteien	N 329
2. Begründung der Rechtsbegehren	N 330-333
3. Voraussetzungen des Auslegungstreits	N 334-342
a. Streitgegenstand ist der Inhalt, nicht das Zustandekommen, des Vertrags	N 334
b. Auslegungstreit als Teil eines umfassenderen Streits	N 335
c. Reiner Auslegungstreit	N 336-342
aa. Interessen an einer Beschränkung des Streits	N 337
bb. Stellung des Gerichts	N 338-340
Wenn Einigung über subjektiv wesentliche Punkte unstrittig ist (N 339). Wenn Einigung über objektiv wesentliche Punkte unstrittig ist (N 340).	
cc. Zur Kritik an der «Theorie des reinen Auslegungstreits»	N 341-342

<b>III. Grundgegebenheiten und Methode der Vertragsauslegung . . .</b>	<b>N 343-511</b>
1. Übersicht	N 343
2. Grundgegebenheiten	N 344-355
a. Gegenstand und Ziel der Vertragsauslegung sind vergangene Sachverhalte	N 345
b. Vielfach ist nur ein mutmasslicher Vertragswille feststellbar	N 346
c. Festzustellen sind auch die stillschweigend erklärten Willensinhalte	N 347-349
d. Festzustellen ist auch, was nicht als stillschweigend erklärt gelten kann	N 350-351
e. Festzustellen sind die Inhalte von zwei Erklärungen	N 352-354
f. Häufig ist die «Auslegung» in Wirklichkeit eine Ergänzung .	N 355
3. Grundsätzliches zur Methode: Objektivierte und subjektive Auslegung	N 356-369
a. Begriff der objektivierten Auslegung	N 356
b. Vorrang der subjektiven Auslegung	N 357
c. Präzisierung zum Verhältnis zwischen subjektiver und objektivierter Auslegung	N 358
d. Methodischer Unterschied zwischen subjektiver und objektivierter Auslegung	N 359-364
aa. Objektivierte Auslegung setzt bei den Erklärungsvorgängen an	N 360
bb. Subjektive Auslegung setzt unmittelbar beim Willen der Parteien an	N 361-364
e. Überprüfung der Vertragsauslegung durch das Bundesgericht	N 365-368
f. Überprüfung der Vertragsauslegung im Rahmen der Beschwerde gemäss Art. 319 ff. ZPO	N 369
4. Auslegungsmittel	N 370-401
a. Primäre Auslegungsmittel	N 372-373
b. Wortlaut im Besondern	N 374-384
aa. Wortlaut als Ausgangspunkt der Vertragsauslegung . .	N 374
bb. Allgemeiner Sprachgebrauch	N 375-376
Annahme, dass die Parteien ein Wort im Sinn des allgemeinen Sprachgebrauchs verwendet haben (N 376).	
cc. Besonderer Sprachgebrauch im Verkehrskreis der Beteiligten; juristisch-technischer Sinn eines Worts . . .	N 377-378

dd.	Individueller Wortsinn	N 379
ee.	Systematisches Element der Auslegung («hermeneutischer Zirkel»)	N 380-382
ff.	Massgebende Sprache bei Verträgen, die in mehreren Sprachen verfasst wurden	N 383
gg.	Verhältnis zu den ergänzenden Auslegungsmitteln . . .	N 384
c.	Ergänzende Auslegungsmittel	N 385-396
aa.	Begriff	N 385
bb.	Erscheinungsformen Begleitumstände des Vertragsabschlusses (N 387). Vorgeschichte des Vertrags (N 388). Entstehungsgeschichte des Vertrags (N 389-390). Interessenlage der Parteien (N 391-392). Allgemeine persönliche Verhältnisse der Beteiligten (N 393). Allgemeine Lebensverhältnisse (N 394). Verkehrsauffassung und Verkehrsübung (N 395). Kein Auslegungsmittel im Rahmen der objektivierten Vertragsauslegung: Das Verhalten nach Vertragsschluss (N 396).	N 386-396
d.	Verhältnis zwischen Wortlaut und ergänzenden Auslegungsmitteln	N 397-401
aa.	Ergänzende und primäre Auslegungsmittel dienen dem gleichen Ziel	N 397
bb.	Ablehnung der «Eindeutigkeitsregel»	N 398
cc.	Vorrang des Wortlauts vor den ergänzenden Auslegungsmitteln	N 399-400
dd.	Zugrunde liegender Interessenkonflikt	N 401
5.	Vertragszweck als Mittel der Vertragsauslegung	N 402-418
a.	Begriff	N 402-409
aa.	Hauptsinn: Gesamtzweck des Vertrags	N 403-407
bb.	Nebensinn: Teilzweck des Vertrags	N 408-409
b.	Feststellung des Vertragszwecks	N 410-415
äa.	Durch Auslegung	N 410
bb.	Erkenntnisquellen	N 411-415
c.	Bedeutung des Vertragszwecks für die Auslegung	N 416-418
aa.	Unentbehrliches Auslegungsmittel	N 416-417
bb.	Nur ergänzendes Auslegungsmittel	N 418

6. Verkehrsauffassung und Verkehrsübung als Mittel der Vertragsauslegung	N 419-442
a. Begriffe	N 419-429
aa. Verkehr	N 419
bb. Verkehrsauffassung: Wortauffassung und Rechtsauffassung	N 420-422
cc. Verkehrsübung	N 423-428
dd. Verhältnis von Verkehrsübung und Verkehrsauffassung	N 429
b. Feststellung von Verkehrsauffassung und Verkehrsübung	N 430-434
aa. Verkehrsauffassung und -Übung als feststellbare Tatsachen; Beweis und Beweislast	N 431
bb. Schriftlich niedergelegte Verkehrsauffassung und -Übung	N 432-433
cc. Vorgeformte Vertragsinhalte als Ausdruck der Verkehrsauffassung und -Übung	N 434
c. Rechtliche Bedeutung der Verkehrsauffassung und Verkehrsübung	N 435-442
aa. Wortauffassung als Auslegungsmittel	N 436-437
bb. Rechtsauffassung und Verkehrsübung als Auslegungsmittel	N 438-439
cc. Verkehrsübung als vereinbarter Bestandteil des Vertrags Geltung der Verkehrsübung aufgrund einer Übernahme in den Vertrag (N 441). Beweis für die Übernahme (N 442).	N 440-442
7. Auslegungsregeln	N 443-452
a. Rechtsgrundlagen	N 444-448
aa. Gesetz, Rechtsprechung und Lehre	N 444
bb. Vertrag	N 445-448
b. Besondere und allgemeine Auslegungsregeln	N 449-452
aa. Besondere Auslegungsregeln	N 449
bb. Allgemeine Auslegungsregeln Gesetz (N 451). Rechtsprechung (N 452)	N 450-452
8. Einzelne allgemeine Auslegungsregeln	N 453-511
a. Grundregel: Abstellen auf die Zeit des Vertragsabschlusses	N 454-455
b. Auslegung nach Treu und Glauben	N 456-469
aa. Grundsatz von Treu und Glauben	N 456

bb.	Leitgedanken für die Auslegung Auslegung nach dem Vertrauensprinzip (N 458-459). Nicht auf den buchstäblichen Wortsinn allein abstellen (N 460). Das stillschweigend Mitverständene (N 461^463). Berücksichtigung des Informations- stands der Parteien (N 464—465).	N 457-465
cc.	Zum Gedanken der Vertragsgerechtigkeit	N 466^69
c.	Keine «Buchstabenauslegung»	N 470-471
d.	Gesamtheitliche Auslegung	N 472-477
aa.	Im Allgemeinen	N 472
bb.	Vereinbarter Sinn eines Worts	N 473-474
cc.	Widersprüchliche Vertragsbestimmungen	N 475-477
e.	Vertragsbezogene Auslegung allgemeiner Ausdrücke	N 478-480
f.	Keine einschränkende Bedeutung von Beispielen	N 481
g.	Berücksichtigung der Ungleichgewichtslage bei Konsumentenverträgen?	N 482-485
aa.	Kantonale Gerichtsentscheide, Lehre	N 482
bb.	Ablehnung spezieller Auslegungsregeln für Konsumentenverträge	N 483
cc.	Informationspflicht bei erkennbarem Informationsbedarf	N 484-485
h.	Regeln für Zweifelsfälle	N 486-511
aa.	Gesetzeskonforme Auslegung Im Zweifel für Bedeutung, die nicht die Ungültigkeit des Vertrags zur Folge hat (N 488-491). Im Zweifel für Bedeutung, die mit dem dispositiven Gesetzesrecht übereinstimmt (N 492). Im Zweifel enge Auslegung von Abreden, die vom dispositiven Recht abweichen (N 493). Im Zweifel Auslegung von im Vertrag wieder- holten Gesetzesbestimmungen im Sinn des Gesetzes (N 494).	N 487-494
bb.	Im Zweifel für den Schuldner	N 495^497
cc.	Im Zweifel gegen den Verfasser (Unklarheitsregel) . . . Voraussetzungen (N 499-505). Rechtfertigung der Unklarheitsregel (N 506-507). Anwendungsbereich der Unklarheitsregel (N 508). Verhältnis zum «favor debitoris» (N 509-510).	N 498-511

<b>IV. Sonderfälle</b>	<b>N 512-538</b>
1. Auslegung vorgeformter Vertragsbestimmungen	N 512-534
a. Vorgeformte Vertragsbestimmungen: Begriff und Arten . . .	N 512
b. Auslegung vorgeformter Bestimmungen als Bestandteile eines konkreten Vertrags	N 513
c. Andere Auffassung: Grundsatz einheitlicher Auslegung . . .	N 514-519
Grundsatz (N 514). Ablehnung des Grundsatzes (N 515- 516), auch für Allgemeine Versicherungsbedingungen (N 517). Ausnahme: Einheitliche Auslegung bei Prüfung der Unlauterkeit im Sinn von Art. 8 UWG (N 518). Gesetzes- ähnliche Auslegung von Gesamtarbeitsverträgen (N 519).	
d. Streit um die Geltung vorgeformter Bestimmungen	N 520-525
Im Allgemeinen (N 520). Bei einem Widerspruch zwischen den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der beiden Par- teien im Besondern (N 521). «Theorie des letzten Worts» (N 522). Herrschende Auffassung (N 523). Eigene Stellung- nahme (N 524-525)	
e. Fälle, in denen vorgeformte Bestimmungen trotz (globaler) Übernahme nicht gelten	N 526-531
Widerspruch mit individueller Abrede (N 527). Keine Möglichkeit zur Kenntnisnahme vor Vertragsabschluss (N 528-529). Ungewöhnliche Bestimmungen (N 530). Verzicht auf den ordentlichen Gerichtsstand (N 531).	
f. Inhaltsschranken	N 532-534
Im Allgemeinen (N 532). Spezifische Inhaltsschranken für vorformulierte Allgemeine Geschäftsbedingungen in Miet- und Pachtverträgen (N 533). Art. 8 UWG (N 534).	
2. Auslegung formbedürftiger Verträge	N 535-538
a. Gleiche Auslegung wie bei formfreien Verträgen	N 535
b. Andeutungstheorie	N 536
c. Ablehnung der Andeutungstheorie	N 537
d. Bedeutung des Wortlauts	N 538
<b>G. Ergänzung der Verträge</b>	<b>N 539-640</b>
I. Begriff und Übersicht	N 539-540
II. Streitlage	N 541

<b>III. Vertragslücke</b>	N 542-555
1. Begriff und Abgrenzung	N 542-549
a. Begriff	N 542-544
b. Abgrenzung	N 545-549
aa. Gegenüber dem qualifizierten Schweigen	N 546
bb. Gegenüber durch zwingendes Recht geregelten Fragen	N 547
cc. Gegenüber der teilweisen Unwirksamkeit des Vertrags	N 548
dd. Gegenüber Fällen, in denen der Willensdissens durch das Vertrauensprinzip ausgeglichen wird	N 549
2. Das Wort «Vertragslücke»	N 550-552
3. Arten	N 553-555
Eigentliche Vertragslücke (N 554). Uneigentliche Vertragslücke (N 555).	
<b>IV. Zweck und Tragweite der Vertragsergänzung</b>	N 556-564
1. Vertrag als vorgegebenes Ganzes	N 557
2. Ergänzung als weitere Ausformung des Parteiwillens	N 558
3. Feststellung des hypothetischen Parteiwillens	N 559-560
4. Ablehnung des hypothetischen Parteiwillens in der Literatur	N 561
5. Hypothetischer Parteiwille und das Kriterium der effizienten Risikoverteilung	N 562-563
6. Orientierung am Willen der konkreten Parteien?	N 564
<b>V. Fremdnormen, die den Vertrag ergänzen</b>	N 565-616
1. Dispositive Normen des Gesetzes	N 566-590
a. Bedeutung	N 567-571
aa. Primäres Mittel der Vertragsergänzung	N 567
bb. Zur Kontroverse über die Rangordnung bei der Vertragsergänzung	N 568-570
cc. Ausnahme vom Vorrang des dispositiven Gesetzesrechts	N 571
b. Arten	N 572-578
aa. Unterscheidung nach dem Grad der Allgemeinheit . . . . Allgemeine Normen (N 574). Besondere Normen (N 575).	N 573-575
bb. Unterscheidung nach dem Inhalt Sachnormen (N 577). Verweisungsnormen (N 578).	N 576-578
c. Anwendung	N 579-585
aa. Unmittelbare Anwendung	N 579-583



bb. Analoge Anwendung	N 584
cc. Analoge Anwendung zwingender Bestimmungen . . . .	N 585
d. Nichtanwendung unpassender Normen	N 586-590
aa. Fehlen einer Vertragslücke	N 587
bb. Vertragslücke, die nicht mit der betreffenden Dispositivnorm ausgefüllt werden darf	N 588-590
2. Verkehrsübung als Mittel der Vertragsergänzung	N 591-596
a. Allgemeines	N 591
b. Die Fälle	N 592-595
aa. Gesetz verweist auf die Verkehrsübung	N 593
bb. Gesetz verweist auf das gerichtliche Ermessen oder weist eine Lücke auf	N 594—595
c. Verhältnis zum Gesetzesrecht	N 596
3. Vom Gericht gesetzte Normen: Vertragsergänzung durch das Gericht	N 597-616
a. Begriff der gerichtlichen Vertragsergänzung	N 597
b. Voraussetzungen der gerichtlichen Vertragsergänzung . . . .	N 598-600
c. Gerichtliche Vertragsergänzung bei fehlender Gesetzes- norm	N 601-608
aa. Ergänzungsbefugnis des Gerichts	N 602
bb. Bedeutung des Gewohnheitsrechts	N 603
cc. Verhältnis zur Ausfüllung einer Gesetzeslücke	N 604-605
dd. Unterscheidung zwischen Vertragsergänzung und Ergänzung des Gesetzes	N 606-607
ee. Kognition des Bundesgerichts; Kognition der kantona- len Rechtsmittelinstanz im Rahmen der Beschwerde nach Art. 319 ff. ZPO	N 608
d. Umfang der gerichtlichen Ergänzungsbefugnis . . .'	N 609-616
aa. Allgemeines	N 609-613
bb. Vertragsergänzung und Nebenpflichten	N 614-615
cc. Vertragsergänzung und «Drittschutzwirkung» von Verträgen	N 616
<b>VI. Einzelfragen</b>	<b>N 617-640</b>
1. Vertragsergänzung auch in wesentlichen Punkten	N 617-624
a. Subjektiv wesentliche Punkte	N 618-619
b. Objektiv wesentliche Punkte	N 620-624
aa. Allgemeines; unterschiedliche Lehrmeinungen zum Begriff der objektiv wesentlichen Punkte	N 620-622

bb.	Streitlagen, in denen der Begriff der objektiv wesentlichen Punkte von Bedeutung ist	N 623
cc.	Einfluss der Vertragsabwicklung auf den Begriff der objektiv wesentlichen Punkte	N 624
2.	Ergänzung formbedürftiger Verträge	N 625-626
3.	Ergänzung von Innominatverträgen	N 627-631
a.	Kein rechtlicher Unterschied zur Ergänzung von Nominatverträgen	N 627
b.	Besonderheiten aus der Wirklichkeit der Innominatverträge	N 628-631
aa.	Analoge Gesetzesanwendung; Ablehnung der Absorptionstheorie	N 629-630
bb.	Verkehrstypische Innominatverträge	N 631
4.	Ergänzung und Vertragsauslegung	N 632-640
a.	Begriffliche Unterscheidung	N 633
b.	Enger Zusammenhang	N 634—640
aa.	Abhängigkeit der Ergänzung von der Auslegung	N 635-637
bb.	Ergänzung und Auslegung gehen häufig ineinander über	N 638-640
<b>H.</b>	<b>Anpassung der Verträge an «veränderte Verhältnisse»</b>	N 641-798
<b>I.</b>	<b>Tatbestand und Rechtsfrage</b>	N 641-654
1.	Tatbestand der veränderten Verhältnisse	N 641-648
a.	Zukunftsbezogener Vertrag	N 642-644
b.	Vertragerhebliche Verhältnisse zur Zeit der Vertragsanwendung	N 645-646
c.	Verhältnisänderung	N 647
d.	Abgrenzung zur Vertragsverletzung	N 648
2.	Rechtsfrage	N 649-654
a.	Frage: Anpassung oder Nichtanpassung des Vertrags	N 649-650
b.	Begriff und Arten der Anpassung	N 651-653
c.	Grundsatz «pacta sunt servanda»	N 654
<b>II.</b>	<b>Rechtsslage nach Vertrag und Gesetz</b>	N 655-709
1.	Rechtsslage nach Vertrag	N 656-680
a.	Positive Anpassungsregeln	N 657-667
	Merkmal (N 657). Einzelheiten:	

aa. Positive Anpassungsregeln als Bedingungen	N 658
bb. Geregelter Tatbestand und vorgesehene Rechtsfolge . .	N 659-660
cc. Im Besondern: Verhandlungsklauseln	N 661
dd. Stillschweigend vereinbarte Regeln	N 662-664
ee. Vorbehalt der Vorschriften über die Gültigkeit von Verträgen	N 665-667
b. Negative Anpassungsregeln	N 668-675
Merkmal (N 668). Einzelheiten:	
aa. Ausdrücklich vereinbarte Regeln	N 669-671
bb. Stillschweigend vereinbarte Regeln	N 672
cc. Risikoübernahme bei Garantievertrag und Bürgschaft .	N 673-674
dd. Vorbehalt der Vorschriften über die Gültigkeit von Verträgen	N 675
c. Anpassungslücke im Vertrag	N 676-680
2. Rechtslage nach Gesetz	N 681-709
a. Positive Anpassungsregeln	N 682-694
aa. Fälle, für die das Gesetz eine Anpassung vorsieht . . . .	N 683-692
Anpassung bei Eintritt bestimmter Tatbestände (N 684—686). Anpassung unter dem Gesichtspunkt der Ausserordentlichkeit (N 687-688). Anpassung bei Eintritt eines wichtigen Grundes (N 689-691). Anpassung bei Verlust des Interesses des Gläubigers an der Erfüllung (N 692).	
bb. Vorgesehene Anpassung	N 693-694
Auflösung des Vertrags (N 693), Vertragsverlängerung und Änderung des Vertragsinhalts (N 694).	
b. Negative Anpassungsregeln	N 695-696
Merkmal (N 695). Umkehrschluss aus positiven Regeln (N 696).	
c. Bestimmung über den Grundlagenirrtum (Art. 24 Abs. 1 Ziff. 4)	N 697-702
aa. Frage nach dem Anwendungsbereich	N 697
bb. Rechtsprechung und Lehre	N 698-699
cc. Stellungnahme	N 700-702
d. Zusammenfassende Übersicht: Fehlen einer allgemeinen Regelung der «veränderten Verhältnisse»	N 703-709
aa. Gesetz regelt zahlreiche Fälle veränderter Verhältnisse .	N 704
bb. Anpassungsregeln mit Verweis auf das Ermessen des Gerichts	N 705

cc. Keine umfassende Ordnung der «veränderten Verhältnisse»	N 706-707
dd. Verallgemeinerungsfähige Wertungen	N708
ee. Rechtsvergleichende Hinweise	N 709
<b>III. Anpassung des Vertrags durch das Gericht</b>	N 710-789
1. Begriff	N 710-711
2. Dogmatische Grundlage	N 712-723
a. Vertragsanpassung als Problem der Lückenfüllung	N 713-719
aa. Vertragsanpassung als Spezialfall der Vertrags- ergänzung	N713
bb. Besondere Merkmale	N 714-717
cc. Mittel der Vertragsanpassung; Verhältnis zwischen dispositivem Gesetzesrecht und gerichtlicher Lücken- füllung	N 718-719
b. Gesichtspunkt des Rechtsmissbrauchs	N 720-723
aa. Entwicklung der Rechtsprechung	N 720-721
bb. Keine umfassende Lösung der Anpassungsfrage	N 722
cc. Sonderfall der Anpassung trotz negativer Anpassungsregel	N 723
3. Lückenhaftigkeit von Vertrag und Gesetz als Voraussetzung für eine gerichtliche Anpassungsregel	N 724-730
a. Anpassungslücke im Vertrag	N 725-726
b. Lücke im Gesetz	N 727-730
4. Bildung einer Anpassungsregel als Aufgabe des Gerichts Entscheid des Gerichts, ob und wie der Vertrag an die veränderten Verhältnisse angepasst werden soll (N 731). Einzelheiten:	N 731-740
a. Vertragsanpassung als Lückenfüllung	N 732
b. Erfordernis eines begründeten Entscheids; Grundsatz von Treu und Glauben	N 733-735
c. Wahl des Gerichts zwischen Auflösung, Verlängerung oder inhaltlicher Änderung des Vertrags	N 736-739
d. Bindung des Gerichts an die Parteibegehren	N 740
5. Leitgedanken für den gerichtlichen Entscheid	N 741-757
a. Mahnung zu Zurückhaltung	N 742-743
b. Vertragsbezogene Lösung der Anpassungsfrage als Grundsatz	N 744-754
aa. Keine gesetzliche Pflicht zu Neuverhandlungen bei «veränderten Verhältnissen»	N 744-746

bb. Entscheid der Anpassungsfrage	N 747
cc. Denkfigur des hypothetischen Parteiwillens	N 748
dd. Massstab von Recht und Billigkeit	N 749
ee. Verkehrsübung	N 750
ff. Zur Vertragsanpassung bei Wegfall der Verwendungsmöglichkeit	N751-753
gg. Überprüfung durch das Bundesgericht	N 754
c. Vorgehen «modo legislatoris» in «typischen Fällen»	N 755-757
aa. Entscheid nach einer generell-abstrakten Regel	N 755
bb. Terminologisches	N 756
cc. Zum Analogieschluss	N 757
6. Gründe für die Nichtanpassung des Vertrags	N 758-789
a. Allgemeines	N 758-759
b. Voraussehbarkeit der Verhältnisänderung	N 760-768
aa. Grundsatz: Keine Möglichkeit, sich auf voraussehbare Verhältnisänderungen zu berufen	N 761-763
bb. Präzisierung des Grundsatzes	N 764-765
cc. Einschränkung des Grundsatzes	N 766-768
c. Verhalten der betroffenen Partei	N 769-774
d. Geringfügigkeit der Äquivalenzstörung	N 775-785
aa. Keine Vertragsanpassung wegen geringfügiger Äquivalenzstörung	N 776
bb. Voraussetzung eines groben Missverhältnisses zwischen Leistung und Gegenleistung	N 777-780
cc. Verdeutlichung Schwere Äquivalenzstörung kann (N 782), muss aber nicht (N 783) zur gerichtlichen Vertragsanpassung führen. Gerichtliche Vertragsanpassung auch bei anderen als Austauschverträgen und aus anderen Gründen als einer Äquivalenzstörung (N 784).	N 781-784
dd. Hinweis auf begriffliche Unterscheidung des Bundesgerichts	N 785
e. Vereinbarte Vertragsdauer	N 786-789
<b>IV. Einzelfragen</b>	<b>N 790-798</b>
1. Sonderfälle	N 790-795
a. Gesetzliche Anpassungsregel mit Lücke	N 791-793
b. Vertragliche Anpassungsregel mit Lücke	N 794
c. Eingriff des öffentlichen Interesses	N 795

Inhaltsverzeichnis

2. Anpassung und Vertragsauslegung
3. Ausbleiben einer Verhältnisänderung

N 796

N 797-798

Konkordanzregister

S. 259

Sachregister

S. 263